



Das tonnenschwere Brückenteil schwebt über dem Schlauchwehr 2 des Wasserkraftwerks Hausen. Betreiber ist die SÜC Energie und H2O GmbH. FOTOS: MARKUS DROSSEL

Hochzeit mit Überlänge

Brückenelement am Stauwehr eingehoben

Von MARKUS DROSSEL

HAUSEN Ein kurzer Druck am Joystick des 220-Tonnen-Autokrans genügt, und schon schweben die 8,4 Tonnen Aluminium in die Höhe. Es wirkt spielerisch und dennoch ist es ein Kraftakt für alle Beteiligten: 28 Meter lang ist das Brückenelement, das ein Tieflader aus dem Breisgau an den Obermain gebracht hat. Heute ist der Tag der Hochzeit, wie es die Fachleute nennen: Die Brücke wird auf die Fundamente des Stauwehrs eingehoben.

„Das 28-Meter-Element ist das längste Fertigteile des künftigen Geh- und Radwegs über das Stauwehr“, erläutert Stefan Schneidawind, der Prokurist der SÜC Energie und H2O GmbH, des Betreibers. „Es gibt nicht viele Firmen, die Aluminiumbauteile wie diese schweißen können.“

Deshalb hatte die SÜC die Fertigelemente in Freiburg in Auftrag gegeben. Ein erstes 20-Meter-Teil wurde schon vor einiger Zeit an Ort und Stelle gehievt, weitere werden derzeit im Schwarzwald gefertigt.

Nachdem die Rohre für die Versorgungsleitungen unterhalb des Brückenteils montiert und letzte Korrekturen am Fundament erfolgt sind, wird das tonnenschwere Monstrum über den Main geschwenkt. Mit einem Seil korrigieren die Spezialisten immer wieder die Position und verhindern, dass das Teil sich unkontrolliert dreht. Das eigentliche Einheben ist eine Sache von Minuten.

„Bis Weihnachten wollen wir den Baudamm zurücknehmen“, erklärt Schneidawind das weitere Vorgehen. „Nächste Woche folgen die Spunddiele.“ Es geht also voran an der Großbaustelle mit einem Investitionsvolumen von rund 4,2 Millionen Euro. Vorangegangen waren drei Jahre intensiver Planung – und während des Baus musste immer wieder umgeplant werden. Die Unterlagen von 1933 waren eben teils etwas unpräzise.

Strom wird schon seit dem 30. Oktober wieder produziert. „Jedoch wird der Übergang voraussichtlich erst Anfang April 2019 freigegeben werden können“, so Schneidawind.

ONLINE-TIPP
Mehr Bilder unter
www.obermain.de



Der Tieflader aus dem Breisgau manövriert vorsichtig durch den schmalen Ort.



Ein Arbeiter auf dem bereits vor einigen Wochen verlegten ersten Brückenteil nimmt das zweite in Empfang.



In den Rohren, die alsbald unter der Brücke montiert wurden, verlaufen die Versorgungsleitungen für die LED-Beleuchtung.



Wo Stefan Schneidawind heute steht, wird in wenigen Wochen wieder der Main fließen. Er zeigt die Höhe des künftigen Wasserstands.



Geschafft: Die Brücke liegt auf den Betonfundamenten.